

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1925

26.11.1925 (No. 275)

helfen. Durch weitere Vorstufgewährungen dürfe eine weitere Verschuldung der Beamten nicht herbeigeführt werden.

Abg. Marath (D.R.): Nach den Ausführungen des Finanzministers Höpfer-Archoff ist Preußen nicht in der Lage, ohne Hilfe des Reiches einer nennenswerten Erhöhung der Beamtenbesoldung zuzustimmen. Dies muß betont werden, weil in Beamtenkreisen die Ansicht verbreitet ist, daß die Länder gerne geben wollten, aber das Reich sich ablehnend verhalte.

Abg. Schmidt-Stettin (D.R.): Die Mitteilungen des Finanzministers Höpfer-Archoff in den Beamtenversammlungen seien auf fruchtbaren Boden gefallen.

Abg. Dietrich-Baden (Dem.) verwahrt sich dagegen, daß man den preussischen Finanzminister zum Sündenbock mache für die Schuld des Reichstages und der Reichsregierung.

Abg. Hermann (D.R.), wenn die Regierungsabteilung sich länger hinausziehen sollte, müßte man in die Lage versetzt werden, wenigstens am 9. Dezember mit der Beratung der Anträge für die Beamtenaufbesserung zu beginnen. Die unteren Beamten müßten noch vor Weihnachten Hilfe bekommen.

Abg. Erling (Str.) hat vom preussischen Finanzminister den Eindruck gewonnen, daß er sein Amt auch in bezug auf die Beamtenbesoldung durchaus ernst nehme.

Abg. Marath (D.R.) wünscht Auskunft über die Sitzung der Finanzminister der Länder unter Vorsitz des Reichsfinanzministers Anfang Oktober, bei der auch die Besoldung der Beamten besprochen wurde. Verschiedene Finanzminister der Länder hatten erklärt, daß sie sich nicht gegen eine Erhöhung der Beamtenbesoldung ausgesprochen hätten.

Staatssekretär Fischer erklärt, keine Auskunft geben zu können, weil es sich um Internes handle.

Einstimmige Annahme findet schließlich der Antrag Müller-Franken (Soz.). Der Ausschuß will damit zum Ausdruck bringen, daß möglichst noch vor Weihnachten eine wirksame Hilfe für die Beamten beschlossen wird. Die anderen Anträge sind damit zunächst erledigt.

Politische Neuigkeiten

Im Reichstag

fanden am Mittwoch in der Hauptsache Ausschüßsitzungen statt. Die Plenarversammlung am Nachmittag dauerte nur eine halbe Stunde und beschäftigte sich in der Hauptsache mit der Verlängerung des Notstands bis zum 31. Januar.

Nach den neueren Dispositionen des Ministerpräsidenten werden nach Abschluß der dritten Lesung des Gesetzentwurfes über die Verträge von Locarno und den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund am kommenden Samstag und Sonntag von Plenarsitzungen frei bleiben. Am Dienstag nächster Woche wird der deutsch-russische Handelsvertrag in erster Lesung und der deutsch-italienische Handelsvertrag in zweiter Lesung beraten werden. Tags darauf wird die dritte Lesung des Haushaltsplans für 1925 beginnen. Der Generaldiskussion soll diesmal die Beratung der Einzelrats vorausgehen, und zwar zunächst die Erörterung des Etats des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft. Am Donnerstag nächster Woche sollen dann das Knappheitsgesetz und eventuell die Anträge über die Abfindung der Fürstentümer zur Beratung gelangen. Die Weihnachtsferien des Reichstages werden voraussichtlich am 16. oder 20. Dezember beginnen.

Der auswärtige Ausschuß des Reichstages trat Donnerstag vormittag zusammen, um sich noch einmal mit dem ihm gestern überwiesenen Locarnogesetzentwurf und dem Gutachten des Justizministeriums über die Frage, ob der Locarnogesetzentwurf verfassungsändernd sei, zu beschäftigen. — Im Laufe der Verhandlungen, ergriff auch Reichskanzler Dr. Luther das Wort. — Reichsaußenminister Dr. Stresemann konnte an den Verhandlungen nicht teilnehmen, da er infolge Überanstrengung leicht unbehäglich ist und ihm von seinem Arzt Bettruhe empfohlen worden ist. — Die Verhandlungen sind abgeschlossen, Beschlüsse sind zwar nicht gefaßt worden.

Heliumgewinnung aus der Luft. Nach einer Meldung aus London soll es der britischen Sauerstoff-Gesellschaft gelungen sein, ein Verfahren zu erfinden, durch das reines Helium aus der Luft gewonnen werden kann. Das Verfahren ist jedoch zu kostspielig — ein Liter Helium würde 1 Pf. Sterling kosten —, als daß es zur Heliumgewinnung für Luftschiffe dienen kann.

Buchkritik

Deutsche Gedichte. Eine Auswahl. (Allgemeine Verlagsanstalt München.) — Wir begrüßen diese deutsche Anthologie mit herzlichem Beifall. Die Auswahl ist durchaus zu loben. Wenn natürlich auch, wie bei einer jeden Auswahl nicht alle Wünsche befriedigt werden können. Druck und Ausstattung entsprechen dem inneren Wert des Gebotenen. Im ganzen ein schönes Buch, das unter den Weihnachtsbaum gehört.

Lalib. Ein Kreis morgenländischer Geschichten von Paul Johannes Arnold. Mit 13 Lithographien von Walter Albert Henning. (Verlag Alexander Fischer, Tübingen.) — Arnold hat sich in den Geist der morgenländischen Literatur so stark und so innig eingelebt, daß es ihm möglich wurde, orientalische Geschichten zu erzählen, die so sehr aus dem Geist des Orients empfunden sind, daß man sie für Originale halten möchte. Schalkhaftigkeit und Poesie geben sich in ihnen ein amüsantes Spiel. Und die Liebe herrscht über dem Ganzen. Der Verlag hat den Geschichten ein anmutiges und prächtiges Band verliehen. Sie sind in schöner Schrift auf ausgezeichnetem Papier gedruckt. Die Lithographien Hennings begleiten den Text mit feiner, künstlerischer Naheherlichkeit und verstärken den poetischen Zauber, der dem Buche eignet.

Lafabis Hearn: Japanische Geistergeschichten. Herausgegeben und übertragen von Gustav Meyrink (Propyläen-Verlag, Berlin.) — Eine dankbar zu begrüßende Sammlung japanischer Geistergeschichten aus der Feder eines Mannes, der sich bekanntlich die größten Verdienste um die Kenntnis japanischer Kultur und Literatur erworben hat. Die Eigenart japanischen Lebens kommt in diesen Erzählungen manchmal geradezu verblüffend zum Ausdruck. Es ist ein fremdes Volk, das uns entgegentritt. Aber dieses Volk hat seinen geschlossenen Charakter, und da, wie überall, Charakter etwas ist, das Interesse erweckt, vertiefen wir uns auch gerne in die Gefühlswelt des Japaners. Sie kennenzulernen, haben wir hier die beste Gelegenheit.

Shu-Lin Chang: Chinesische Frauengestalten. (Verlag der Asia Major, Leipzig.) — Bruno Schindler, ein guter Kenner ostasiatischer Literatur, hat diesem schönen Buch ein Vorwort beigegeben, das in knapper Form alles Wissenswerte sagt, und A. Sadl hat es nach chinesischen Vorlagen mit Zeichnungen versehen. Es enthält zumeist kurze Abschnitte aus dem chinesischen Schrifttum. Alle beziehen sich auf die

Eine Feyer zu Ehren Prof. Damaskhes

In einer großen Kundgebung für den Professor Adolf Damaskhes schaltete sich am Mittwoch eine aus Anlaß seines 60. Geburtstages von dem Bund Deutscher Bodentseformer in der großen Aula der Technischen Hochschule in Charlottenburg veranstaltete Feyer. Nach einem Prolog, gesprochen von dem Schauspielers Gregori, hielt der zweite Bundesvorsitzende Prof. Ehrmann eine Ansprache, in der er dem Meister und seinem Werk huldigte. Er überreichte dem Jubililar eine Glückwunschkarte der deutschen Hochschullehrer und verlas die dessen Ernennung zum Dr. h. c. der theologischen Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität in Gießen. Es gelangten sodann Glückwunschkarten zur Verlesung, u. a. ein solches des Reichspräsidenten, indem dieser dem Kämpfer gegen das Wohnungseld seine herzlichsten Glückwünsche ausdrückt und von Reichskanzler Dr. Luther. Sodann sprach Reichsminister a. D. Koch, der unter lebhaftem Beifall erklärte, daß das Bodentseformgesetz in Würde unter Hinzuziehung Damaskhes eingehend erörtert würde. Hierauf erklärte der Präsident des Deutschen Reichstages, Loebe, unter tosendem Beifall, daß er wohl sagen könnte, daß er dem Jubililar die Grüße der deutschen Volkvertretung überbringen dürfe. Alle Redner, gleichviel welcher Partei sie angehörten, ließen in ihren Ausführungen klar erkennen, daß die Frage der Bodentseform eine Frage sei, die man nicht in das Parteigegensatz hineinziehen dürfe und die gewissermaßen über den Parteien stehe.

Ein Zwischenfall im Bayerischen Landtag

Im Verlaufe der Aussprache über die Anträge betreffend den Locarnovertrag und den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund kam es im bayerischen Landtag zu einem Zwischenfall. Der bürgerliche Abgeordnete Wagner machte lebhafteste Zwischenrufe, als der Ministerpräsident, der in die Debatte eingetreten war, erklärte, es sei unangebracht, Stresemann Vorwürfe zu machen, wie sie hier erhoben worden seien. Eine doctriäre Gegnerschaft berechtigte nicht zu sagen, daß Stresemann ein Landesverräter sei. Der Abg. Wagner rief dem Ministerpräsidenten zu, er möge sich doch in die Seele der Bevölkerung der abgetrennten Gebiete verfehlen. Er könne es begreifen, wenn ein ausgewiesener Elßig-Lothringer Stresemann über den Dauten schiefen würde. — Dieser Ruf löste lebhafteste Entrüstungsrufe aus und man hörte Rufe wie: „Genau so wie bei Neßkau! Dieselbe Verheerung, die zum Tode führen muß!“

Die Regierungsbildung in Frankreich

Nachdem die Bemühungen des Präsidenten der Finanzkommission des Senates, Paul Doumer, der von dem Präsidenten der Republik mit der Bildung des Kabinetts beauftragt worden war, ergebnislos geblieben waren, hat Millerand den Kammerpräsidenten Herriot mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt. Herriot hat den Auftrag angenommen.

Aber die durch die Berufung Herriots geschaffene Lage innerhalb des Kartells der Linken schreibt das „Debatte“: Die Sozialisten haben nur die Bildung eines rein sozialistischen Kabinetts oder die Bildung eines sozialistischen Ministeriums mit radikaler Mitarbeit ins Auge gefaßt. Damit sie in ein stabiles Kabinett mit sozialistischer Mitarbeit eintreten können, ist eine neue Entscheidung ihrer Parteinstanzen erforderlich. Herriot ist unbestreitbar derjenige, dem die Sozialisten das größte Vertrauen schenken. Man darf sich aber nicht verheimmlichen, daß die Ausarbeitung eines gemeinsamen Programms einige Schwierigkeiten bereiten kann. Es ist jedoch zu hoffen, daß wenigstens in der Finanzfrage, in der der Minister und in der Verteilung der Portefeuilles alle im Kartell der Linken vertretenen Gruppen den gleichen Willen, zu einer Verständigung zu gelangen, an den Tag legen werden.

Verhandlungen wegen einer amerikanischen Gemeinschaftsanleihe deutscher Städte. Wie das W.D. von zuverlässiger Seite erfährt, sind die Verhandlungen, welche die Deutsche Girozentrale mit der National Citybank in New York wegen Aufnahme einer Auslandsanleihe geführt hat, abgebrochen worden. Die Deutsche Girozentrale verhandelt nunmehr mit einer anderen namhaften amerikanischen Bankengruppe und hofft, demnächst von der Aufsichtsbehörde die Genehmigung zur Aufnahme einer Gemeinschaftsanleihe für die deutschen Städte zu erhalten. Die Verhandlungen sind bereits soweit geföhrt, daß Aussicht vorhanden ist, die Anleihe in kurzer Zeit in America zu platzieren.

Badischer Teil

Zur Regierungsbildung

Die Deutsche Volkspartei erläßt folgende parteiamtliche Erklärung:

„Die Fraktion der Deutschen Volkspartei erklärt in letzter Stunde vor der badischen Öffentlichkeit und gegenüber den Fraktionen, mit denen sie bis vor kurzem über die Bildung der Großen Koalition verhandelt hat folgendes:

Die jetzt beabsichtigte Regierung von Zentrum und Sozialdemokratie entspricht nicht der Zusammensetzung der politisch positiv gerichteten Kräfte des badischen Volkes. Angesichts der großen Gefahr für eine ruhige politische Entwicklung unseres Landes, die darin liegt, hält es die Deutsche Volkspartei für ihre Pflicht, noch einmal festzustellen, daß sie ihren Standpunkt der Bereitwilligkeit zu verantwortlicher Mitarbeit in der Regierung nie geändert hat. Die berechtigten sachliche Kritik an den Maßnahmen der Regierung bei dem Empfangen des Herrn Reichspräsidenten, mit der die Deutsche Volkspartei nicht nur ihre eigene Ansicht, sondern die weitestgehende Kritik der Bevölkerung zum Ausdruck gebracht hat, hätte ein Zeichen der Bestrebungen zur Bildung der Großen Koalition nicht zur Folge haben dürfen. Das Ziel der Deutschen Volkspartei ist auch heute noch eine Regierung des Ausmaßes, die keiner Partei die Aufgabe ihrer Grundarbeit zumutet, die sachliche von einseitiger Parteipolitik freie Arbeit leistet, die bei liberaler Kultur in Baden erhält und den liberalen Parteien einen entsprechenden Einfluß in die Regierung gibt.“

Die demokratische Landtagsfraktion erläßt zur Regierungsbildung folgende Erklärung:

Nachdem ohne Autorisation der deutsch-demokratischen Fraktion des Landtags Einzelheiten über die Gründe in die Öffentlichkeit gelangt sind, aus denen der Geschäftsführende Ausschuß und die Landtagsfraktion der Deutschen Demokratischen Partei am Sonntag, den 22. November, den Beschluß gefaßt haben: „Der Geschäftsführende Ausschuß und die Landtagsfraktion der D. D. Partei erachten bei dem derzeitigen Stand der Dinge eine Fortsetzung der Verhandlungen über die Erneuerung der bisherigen Koalition für „amedios“ nicht für die Landtagsfraktion veranlaßt, ihrerseits folgendes festzustellen:

Nach dem Scheitern der Großen Koalition hat sich die Fraktion auf Einladung des Zentrums an den Verhandlungen zwischen den Parteien der Weimarer Koalition beteiligt, die deren Erneuerung zum Ziele hatten. Zur Überbrückung unserer Unterhändler machte das Zentrum seine Beteiligung von der Erfüllung folgender Bedingungen abhängig: 1. Das Zentrum verlange eine andere Verteilung der Ministerien und zwar vor allem das Unterrichtsministerium für sich; 2. der Posten des Reichsminister müsse mit einem Politiker aus den Reihen des Zentrums besetzt werden; 3. Die Deutsche Demokratische Partei sei von dem Zentrum zur Besetzung des Staatspräsidentenpostens künftig ausgeschlossen. Dieser Posten soll zunächst auf drei, mindestens aber auf zwei Jahre vom Zentrum besetzt werden. Erweise die Sozialdemokratie als zweitgrößte Partei einen Anspruch darauf, so könne ihr dieser Anspruch bewilligt werden, der Minister der Demokraten aber könne keinesfalls Staatspräsident werden.“

Die Deutsch-demokratische Fraktion hat die damit angebotene Grundlage zur Erneuerung der Weimarer Koalition einstimmig abgelehnt.

Daraufhin wurden die Forderungen des Zentrums abgeändert, und zwar gestand das Zentrum die Möglichkeit des Verbleibens eines demokratischen Unterrichtsministers zu, aber nur unter der Voraussetzung, daß entgegen dem bisherigen Zustand auch der Referent der Abteilung A des Unterrichtsministeriums — Hochschulen, Kunst und Wissenschaft — dem Ministerialdirektor unterstellt werde, der, wie man weiß, Zentrumsmann ist. Im Zusammenhang damit wurde weiter die schon seit langem verfolgte Absicht zur Sprache gebracht, daß die maßgebende Entscheidung — entgegen der Praxis aller anderen Hochschullehrer — aus dem Unterrichtsministerium in das Staatsministerium verlegt werden solle.

Auch diese Forderungen des Zentrums waren für die demokratische Fraktion selbstverständlich ebenso unannehmbar, wie die ursprünglichen. Der Beschluß des Geschäftsführenden Ausschusses und der Landtagsfraktion: zog aus dieser Sachlage die Folgerung, die in der oben erwähnten Entschlie-

manche ionische Schilderung wird kein Leser den tiefen, sozial verankerten Ernst übersehen, der das Ganze durchzieht.

Hermann George Scheffauer: Das Champagnergeschiff. (Verlag Ullstein, Berlin.) — Radende Skizzen aus der Feder eines weitgereisten Mannes, der die Gabe besitzt, plastisch zu schildern. Seine Stoffe nimmt er aus exotischen Ländern und aus merkwürdigen Begebenheiten. Er verarbeitet sie mit großer stilistischer Reife. Das Phantastische und Grauenhafte liegt ihm dabei ganz besonders. Einige dieser Skizzen und Erzählungen sind Kabinettsstücke ihrer Art.

Willy Seidel: Der Käfig. (Propyläen-Verlag, Berlin.) — Es ist bezeichnend, daß auch die feinsten Schriftsteller unserer Tage dem Kriminalroman huldigen. Was dann herauskommt, ist natürlich nicht zu vergleichen mit der üblichen Ware dieses Genres. So auch hier. Willy Seidel schreibt uns einen Roman, der mit einer Kühnheit ohne Gleichen das parapsychologische Problem des Doppelgängerertums erörtert. Das geschieht mit einer solchen Feinheit der Beobachtung und mit einer solchen stilistischen Kraft der Schilderung, daß der Leser das Buch in schier atemberaubender Spannung bis zu Ende liest. Es ist mehr als ein Unterhaltungsbroman. Es ist ein wertvoller Beitrag zur Seelenforschung.

Marga Passon: Maudart. Roman. (Verlag Ullstein, Berlin.) — Ein phantastischer Roman, der alle Leser, die dieser Genre lieben, unterhalten wird. Er behandelt die Geschichte eines modernen Maudart, eines Menschen, der das werden muß, was er liebt. Ein Mann hätte vielleicht das Ganze etwas kraffer und überzeugender behandelt. In der Schilderung der Verfallenerin wirkt manches doch recht manieriert. Und das ist ja gerade das Kriterium des großen Kunstwerkes, daß es den Eindruck wahren Lebens hervorruft. Man braucht nur den Geist des großen Edgar Allan Poe zu zitieren, um verständlich zu machen, was wir meinen.

Legion der Ernährungskunde, herausgegeben von Dr. G. Wauerhoffer und Dr. G. Piranel. (Mikola Verlag, Wien.) — Uns liegen die beiden ersten Lieferungen dieses bedeutenden Legions vor. Eine Prüfung ergibt, daß das Unternehmen allen Anforderungen genügt. Das Legion wird sicherlich ein Standardwerk werden. Und es wird unentbehrlich sein in der Hand aller der Volksgenossen, die sich beruflich mit den Dingen der Ernährungskunde zu beschäftigen haben. Aber auch dem Publizisten, dem Politiker, und dem interessierten Laien sagt es außerordentlich viel.

Frau. Alle haben irgendeine marante Frauengestalt zur Heldin. Die Eigenart der chinesischen Frauenseele erschließt sich uns hier in ungeahnter Weise. Und schon deshalb hat das Buch seinen Wert. Aber auch rein literarisch weiß es zu fesseln. Sind die Abschnitte doch in der Hauptsache hervorragenden Dichtwerten entnommen. Die Ausstattung ist von erstklassiger Gebiegenheit.

Fu Sang-Ling. Selbstsame Geschichten aus dem Liao Chai, herausgegeben von Erich Schmitt (Hf. Hager Verlag, Berlin.) — Auch diese Sammlung chinesischer Erzählungen phantastischen oder grotesken Gepräges ist dankbar zu begrüßen. Sie erweitert unser kultur- und literaturhistorisches Bildfeld und hat vom Verlag eine Ausstattung erfahren, die sehr ansprechend ist.

Reisbüchlein. Herausgegeben von Paul Johs. Arnold (Verlag Habel u. Rammann, Regensburg.) — Es sind orientalische Erzählungen, die in diesem Buch vereint wurden. Sein Titel sagt uns genug über die Tendenz der Beiträge. Sie lesen sich alle recht amüsan und liefern uns ein buntes Bild orientalischen Lebens.

Spuk. Eine Reihe unheimlicher Geschichten aus alter und neuer Zeit, herausgegeben von Paul Johs. Arnold, mit Federzeichnungen geschmückt von Edgar Karin d'Alaire (Verlag Habel u. Rammann, Regensburg.) — Die Auswahl verdient alles Lob. Sämtliche Beiträge sind literarisch wertvoll, gleichzeitig aber auch ganz und gar erfüllt mit jenen stofflichen Vorzügen, die nun einmal der Leser phantastischer Literatur erwartet. Die Ausstattung ist ansprechend.

Jad London: In den Wäldern des Nordens. (Gyldenbalscher Verlag, Berlin.) — Wir haben auf diese Ausgabe der Werke des amerikanischen Schriftstellers schon früher mit Nachdruck hingewiesen. Sie ist jetzt um einen neuen Band bereichert worden. Er schildert uns das Leben in den Wäldern des nördlichen America, ein Leben, in welchem auch heute noch der Indianer eine Rolle spielt, allerdings eine andere als bei Cooper. Die Romantik ist dahin. Dafür tun wir aber tiefe Einblicke in das sozialpsychologische Empfinden der Überbleibsel dieser Rasse. Auch hier ist Jad London wieder der vortreffliche Schilderer, als den wir ihn bisher kennen gelernt haben.

Noda Noda Roman. Mit Zeichnungen von Andreas Szenes. (Drei-Masken-Verlag, München.) — Der geschickte Humorist zeigt seine ganze Begabung auch in diesem autobiographischen Roman. Aber über dem Lachen über so

gang niedergelegt ist: In Abereinrichtung mit der Fraktion hat der Geschäftsführende Ausschuss die Fortsetzung der Verhandlungen bei dem derzeitigen Stand der Dinge, d. h. auf der oben mitgeteilten Grundlage, für goedlos erklären müssen. Die Fraktion ist überzeugt, daß sie damit den Wünschen und dem Willen ihrer Wählerchaft entsprochen hat.

Soweit die Erklärungen, zu der schon vorher in der demokratischen Presse veröffentlichten Vorwürfen nimmt heute der „Badische Beobachter“ Stellung, indem er u. a. schreibt: „Wir wollen vorerst für heute davon absehen, die tatsächlichen Forderungen des Zentrums darzulegen; aber unbedingt müssen wir Stellung nehmen zu der kritischen Würdigung der im Artikel der „Frankf. Zeitung“ gemachten Angaben. Also als „unwürdig und als eine kulturell nicht zu verantwortende Zumutung“ empfinden es die Demokraten, wenn in einem Ministerium sämtliche Abteilungen dem Ministerialdirektor unterstellt werden. Da der oberste Chef jedes Ministeriums der Minister ist, so liegt die letzte Entscheidung in allen einigermassen wichtigen Angelegenheiten selbstverständlich beim Minister. Das gilt doch wohl für jedes Ministerium, nicht nur für das Kultusministerium, dessen Ministerialdirektor zufällig dem Zentrum zugehört. Wir fragen, wird es auch als „unwürdig“ oder „kulturell oder politisch nicht zu verantwortend empfunden“, daß in den anderen Ministerien in Unterordnung unter den Minister der jeweilige Ministerialdirektor der oberste Leiter aller Abteilungen ist? Wir begnügen uns zur heute vorläufig mit dieser Fragestellung. Dem „Baden ausgedrückt“ bei den Demokraten hat also eine „Forderung“ des Zentrums. Wir glauben, daß die Forderungen und die seit langem zu beobachtende Haltung der demokratischen Partei in Kultur- und Personalfragen namentlich auf dem Gebiet der Volksschule beim Zentrum bald „dem Maß des Bodens ausfließen“ muß. Wenn irgend jemand Grund hat, über eine „unwürdige und kulturell nicht mehr zu verantwortende Behandlung“ gewisser Dinge sich zu beklagen, dann ist es die Zentrumspartei. Es gibt auch für uns eine Untergrenze, unter die herab wir uns nicht beugen lassen.“

Von Interesse ist noch die Registrierung der Tatsache, daß in der Erörterung der Frage, ob die Deutsche Volkspartei am Scheitern der Großen Koalition schuld sei, auch die Demokraten der Deutschen Volkspartei allein die Schuld beimessen.

Badischer Landtag

D. S. Karlsruhe, 26. Nov.

Präsident Dr. Baumgartner eröffnet die Sitzung. Die Tribünen sind gut besetzt. Kranz gemeldet sind die Abg. Gabermann, Ritter und Miel, während Abg. Dr. Engler dienstlich verhindert ist.

Der Innenminister hat sich zur Beantwortung der förmlichen Zentrumsanfragen betr. Auswertung der Sparkassen, Erhebungen über die Notlage der Tabakarbeiter und paritätische Wirtschaftsvertretung bereit erklärt. — Eingegangen ist außerdem eine Mitteilung des Finanzministers betr. die Postverhältnisse in Baden.

Aus der Mitte des Hauses liegen eine Reihe zum Teil bereits bekannter Anträge vor. Schließlich sind 26 neue Gesetze eingelaufen.

Es folgt die Beantwortung

Kurze Anfragen

Oberregierungsrat Seeger vom Finanzministerium teilt mit, daß sich die Reichsbahnverwaltung Karlsruhe feinerzeit eine Nachprüfung des Bedürfnisses für die Sonntagsradschlepparten vorbehalten habe. Das Finanzministerium stehe aus dem Standpunkt, daß für die Beibehaltung und den Ausbau der Sonntagsradschlepparten vor allem aus Gründen der Volksgesundheit mit Nachdruck eingetreten werden müsse. Ein Antrag auf einen Schritt bei der Reichsbahnverwaltung sei erst gegeben, wenn das Ergebnis der jetzt eingeleiteten Prüfung für unsere Verhältnisse nicht tragbar sein sollte. — Damit sind Anfragen der Abg. Dr. Gumbert (D. Sp.) und Graf (Soz.) erledigt.

Ministerialrat Kirchhner erwidert auf eine kurze Anfrage des Abg. Weismann betr. die Wiedereinführung der 8-stündigen Dienstzeit für die Staatsbeamten, Angestellten und Arbeiter, die badische Regierung hat sich von vornherein auf die 51-Stundenwoche festgelegt (beim Reich waren es bis vor kurzem 54 Stunden). Das Finanzministerium ist inzwischen mit den anderen Ministerien ins Benehmen getreten, ob und inwieweit die 8-stündige Dienstzeit für die Staatsverwaltung wieder eingeführt werden kann. Die Erhebungen sind noch nicht abgeschlossen, zumal sich in einzelnen Dienststellen Schwierigkeiten ergaben. Jedenfalls muß bei der derzeitigen Finanzlage darauf Bedacht genommen werden, daß die 8-stündige Dienstzeit ohne Vermehrung der Beamtenzahl durchgeführt werden kann.

Abg. Döhrer (D. Sp.) berichtet sodann über den Antrag des Geschäftsbetriebsausschusses betr. die Mandatsniederlegung des kommunistischen Abg. Steiner. Darnach wird das Mandat des Abg. Steiner durch Verzicht für erloschen erklärt. An seine Stelle tritt der bereits anwesende Sekretär Max Bad aus Vorrath.

Das Haus schließt sich dem Antragsantrag an. Abg. Dees (Dem.) erklart über den Vertrag mit der A.-G. Badenia über die Lieferung der Druckarbeiten für den Landtag 1925/26 vom 28. Oktober 1925, der genehmigt wird.

Abg. Seubert (Zentr.) berichtet namens des Landständischen Ausschusses über die Prüfung der Amortisationsklasse für die Rechnungsjahre 1923 und 1924, Abg. Dr. Gnodner (Dem.) für denselben Ausschuss über die Prüfung des Vermögensgrundstoffs für die Rechnungsjahre 1923 und 1924. — Das Haus erhebt keine Beanstandung.

Abg. Bad machte bei diesem Anlaß einen Anspruch der Kommunisten auf Vertretung im Landständischen Ausschuss geltend.

Der Präsident erwidert, daß es dazu einer Änderung der Geschäftsordnung bedürfe, sofern nicht eine Partei auf einen Sitz in dem 9-gliedrigen Ausschuss verzichtet.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft. Nächste Sitzung nachm. 1/6 Uhr. Wahl der Minister und des Staatspräsidenten. Schluß 1/1 Uhr.

Ein Antrag auf Verfassungsänderung

Die Deutsche Volkspartei hat im Landtag verschiedene Anträge eingebracht. In einem Antrag wird die Regierung ersucht, einen Gesetzentwurf zur Änderung des Gesetzes vom 21. März 1919 betreffend die badische Verfassung und das Landtagswahlgesetz vorzulegen, wonach das Stimmrecht zum badischen Landtag auf badische Staatsangehörige, die das 24. Lebensjahr vollendet haben, und das passive Wahlrecht auf Stimmberechtigte, die das 30. Lebensjahr vollendet haben, beschränkt wird und Wahl und Stimmrecht außer den Fällen Verkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auch im Falle der Verurteilung zu einer Zuchthausstrafe bis zur Verbüßung oder zum Erlaß der Strafe ruht.

Vom Badischen Rentnerbund

Mit der Kollage des Rentnerstandes beschäftigte sich die dieser Tage in Freiburg abgehaltene Landesversammlung des Badischen Rentnerbundes. Gelegentlich einer Rundgebung im Kornhausaal teilte der Vorsitzende der Freiburger Ortsgruppe mit, daß bei den geschlossenen Beratungen die Vertreter der Ortsgruppen übereingekommen seien, an die Regierung eine Eingabe zu richten, in der für die verarmten Rentner an Stelle der jetzigen unzureichenden Unterstützung eine Entschädigungsrente gefordert werde, die einigermassen zum Leben ausreiche. Aus den Ausführungen des Landesvorsitzenden, Geheimrat Dr. Cron-Karlsruhe, ging hervor, daß die von den Fürsorgeämtern gewährte monatliche Unterstützung im günstigsten Falle 48 M. betrage. Auch der Vorsitzende der Ortsgruppe Mannheim, Gehrig, sprach sich für die Gewährung einer gesetzlich begründeten staatlichen Rente aus.

Tagung der leitenden Verkehrsbeamten Badens

Letzte Tage fand in den Räumen des Städtischen Verkehrsamtes in Baden-Baden eine Besprechung der in den Verkehrsvereinen sowie bei den Stadt- und Kurverwaltungen tätigen leitenden Verkehrsbeamten Badens statt. Hierbei wurden hauptsächlich praktische Fragen des Betriebes der öffentlichen Verkehrsämter, der Beschaffung von Adressbüchern für den Auskunftsdienst, der Erhebung von Auskunftsgeldern, der gegenseitigen Zählung-Nachrichtnahme bei Festlegung von Ausstellungen, Veranstaltungen etc., der Bekämpfung des Auswuchses auf dem Gebiet der Kellame sowie Organisations- und Stenografen berührt. Weitere derartige Erörterungen aus der Praxis der Verkehrsorganisationen sollen künftig zeitlich möglichst mit den Tagungen des Badischen Verkehrsverbandes und innerhalb der Arbeitsgemeinschaft der leitenden Verkehrsbeamten Deutschlands, mit den Verkehrsvereinen bei der Reichszentrale für Deutsche Verkehrsverbände Berlin zusammengelegt werden.

Der Süddeutsche Handelstammerauschuss für Hotelgewerbe und Fremdenverkehr

(Vorort Karlsruhe)

Hielt dieser Tage in Stuttgart eine Sitzung ab, die aus allen Teilen Süddeutschlands gut besucht war. Hotelbesitzer, Strittmatter-Billigen berichtete über die steuerliche Belastung des Hotelgewerbes. Die Versammlung war einstimmig der Auffassung, daß für die Hotelbetriebe, die in besonders hohem Maße außergewöhnlich große Steuerlasten zu tragen hätten, unbedingte Erleichterungen geschaffen werden müßten, um sie vor dem Erliegen zu bewahren. Zur Frage der Hotelpreise wurde betont, daß die vielfach wegen angeblich zu hoher Preisforderungen gegen das Hotelgewerbe erhobenen Anschuldigungen unberechtigt seien. Da das Hotel- und Gaststättengewerbe im endgültigen Reichswirtschaftsrat nach der von der Reichsregierung in Aussicht genommenen Zusammensetzung nicht vertreten ist, wurde beschlossen, zu beantragen, daß der großen, dem Fremdenverkehrsgewerbe im deutschen Wirtschaftsleben zunehmenden Bedeutung durch Einräumung einer Vertretung Rechnung getragen würde. Ebenso soll für die Zubilligung eines Sitzes in dem bei dem Deutschen Industrie- und Handelskongress errichteten Jahrbuchauschuss eingetreten werden.

Gemeinde-Rundschau

Bürgermeisterwahl. In Erlenheim (Amt Waldshut) ist am vergangenen Sonntag auch der dritte Wahlgang ergebnislos verlaufen. Es wird nun behördlicherseits ein Bürgermeister eingeklebt werden. — In Hellingen (Amt Waldshut) wurde am Sonntag Gemeinderat August Pfister mit 219 von 345 abgegebenen Stimmen zum Ortsvorstand gewählt. — In Schenkenzell verlief die Bürgermeisterwahl ergebnislos. Von 814 abgegebenen Stimmen erhielten Hermann Gauer 107, Wilhelm Arnold 81, August Hermann 78 und August Lehmann 39 Stimmen. — In Willringen (Amt Säckingen) entfielen bei der am Sonntag abgehaltenen Bürgermeisterwahl auf Ludwig Münz 138 Stimmen, der damit zum Ortsvorstand gewählt ist.

Der Bürgerausschuss Rehl genehmigte ein aufgestelltes Kleinwohnungsbauprogramm, durch das auf dem Gemann Wäldleplatz 160 Wohnungen von 1 und 2 Zimmern mit Küche geschaffen werden sollen. Die Zahl der Wohnungsfürsorge beträgt hier immer noch ca. 500. Die Kosten werden auf 200 000 M. veranschlagt, die hier auf dem Wege der Darlehensaufnahme beschafft und mit 1 Proz. jährlich getilgt werden sollen. Einstimmige Annahme fand die Vorlage des Neubaus einer Gewerbeschule auf dem städtischen Bauhof mit der Front nach der Anzighstraße. Die Gewerbeschule weist zurzeit bei 320 Schülern nur 3 Schulräume auf und hat keine Lehrwerkstätten. Die freizubehaltenden Räume der alten Gewerbeschule soll nach Umbau und Renovierung der Ober- und Unterschule zugute kommen. Die Kosten sind auf 400 000 M. veranschlagt und sollen ebenfalls auf dem Wege der Darlehensaufnahme beschafft werden.

Dreisamkorrektur. Zwischen den Dreisamen Gießtellen und Bahlingen sind seit längerer Zeit Arbeiten im Gange, um die vielen Windungen des Dreisam-Laufes auszugleichen, da namentlich bei Hochwasser Überflutungen und andere Schäden infolge des gekrümmten Wasserlaufes wiederholt entstanden sind. Durch Anlegen eines Flußkanals wird das Dreisambeden verflutet; doch soll durch den Altlauf für die Mühle bei Bahlingen regelmäßig genügend Wasser durchgelassen werden. Infolge dieser Korrekturarbeiten können auch an der Kaiserfuhlbahn oberhalb Rimbürg Verbesserungen vorgenommen werden durch Überlegung der Linie und Fortfalls der Eisenbahnbrücke. Die Kanalisierung der Dreisam in ihrem weiteren Lauf bis zur Einmündung in die Elz bei Miegel wird wohl erst zu einem späteren Termin durchgeführt werden können.

Ein Niesenprozeß. Wie der „Wegauer Erzähler“ berichtet, hat das Kraftwerk Laufenburg beim Verwaltungsgerichtshof in Karlsruhe ein Verfahren anhängig gemacht, um festzustellen, ob es sein gesamtes Betriebsvermögen nur an einem Orte, nämlich in der Gemeinde Rhina, zu veräußern dürfe. Laufenburg bekanntlich gehört, versteuern muß aber in den 174 Gemeinden des badischen Oberlandes, die als Stromabnehmer des Kraftwerks in Frage kommen. Das Kraftwerk Laufenburg verleiht zurzeit rund 5 Millionen Mark in der Gemeinde Rhina, während der Rest des Anlagekapitals mit ebenfalls rund 5 Millionen Mark sich auf die Abnehmergemeinden verteilt. In Engen hat z. B. das Kraftwerk Laufenburg ein Anlagekapital von 84 400 Mark zur Umlage zu verleiern, an anderen Orten mehr oder weniger. Eine frühere Beschwerde des Kraftwerks Laufenburg beim Landesfinanzamt Karlsruhe wegen der Verteilung seines in Baden steuerpflichtigen gewerblichen Betriebsvermögens auf die einzelnen Gemeinden ist seinerzeit als unbegründet abgewiesen worden. Die Beantragung des Rechtsstreites dürfte sich jedoch noch einige Zeit hinziehen, da der Termin zur mündlichen Verhandlung vor dem Verwaltungsgerichtshof erst Anfang Februar nächsten Jahres stattfindet.

Aus der Landeshauptstadt

Vom Badischen Landestheater

Der Besuch der Vorstellungen des Badischen Landestheaters hat sich in der letzten Zeit erfreulicherweise etwas gebessert. Die fortgesetzt hochwertigen Darbietungen im Schauspiel, wie in der Oper, haben es ermöglicht, das Interesse für unsere Landesbühne in weitesten Kreisen wachzurufen. Bei den Werbevorträgen draußen im Lande hat es sich gezeigt, daß dort das Bildungs- und Kunstbedürfnis trotz der Schwere der Zeit nicht geringer, sondern stärker als ehedem geworden ist, daß aber vornehmlich die äußerst dürftigen Verhältnisse oder der gänzliche Mangel an Verkehrsverbindungen am Abend, besonders nach Schluß des Theaters, daran schuld sind, daß die Nachbarbevölkerung dem Landestheater fernbleiben oder ihr Theaterbedürfnis auf andere, weniger vollkommene Weise zu befriedigen suchen muß.

Bis heute haben sich schon weit über 300 auswärtige Familien bereit gefunden, Abonent des Landestheaters zu werden, wenn ihnen die Möglichkeit geboten wird, mit der Bahn hierher und nach dem Theater wieder heimzufahren, ohne daß sie hier übernachten müssen. Die Verhandlungen mit einer Nachbarstadt dürften dahin führen, daß für sie Sondervorstellungen (sogenannte Fremdenvorstellungen) am Sonntagvormittag zustande kommen. Auch andere Städte zeigen für diese Nachmittagsvorstellungen Interesse. Vielerorts hat man gesucht, Theatervereine oder Theatergemeinden für das Badische Landestheater zu gründen, sofern sie nicht schon bestanden. So haben zu diesem Zwecke Verhandlungen oder Versammlungen stattgefunden in Durlach, Ettlingen, Herrenalb, Rastatt, Gaggenau, Gernsbach, Bühl, Abern, Offenburg, Rohr, Forstheim, Bretten, Bruchsal, Graben, Philippsburg, Germersheim, Landau und Neustadt a. S. Weitere solcher Verhandlungen stehen noch bevor. Aber alle diese Bemühungen sind umsonst, wenn es nicht gelingt, auch seitens der Eisenbahnverwaltung Zugeständnisse zu erlangen. Notwendig sind Spätabendzüge nach allen Richtungen, insbesondere ins Kartagtal, nach Bretten—Eppingen, nach Graben—Philippsburg—Germersheim und in die Pfalz.

Der Verkehrsverein Karlsruhe und der Südwestdeutsche Heimattag

Wie Verkehrsleiter Lacher in einer außerordentlichen Mitgliederversammlung des Verkehrsvereins Karlsruhe mitteilte, war der ideale Erfolg des Heimattages sehr groß und übertraf sämtliche Veranlassungen ähnlicher Art. Leider wurde die Freude an dem guten Gelingen dadurch getrübt, daß die Veranstaltung mit einem gewaltigen Defizit abschloß. Die Unkosten für den Heimattag beliefen sich insgesamt auf 48 000 Mark, von denen die Restschuld mit 19 400 Mark von der Stadt gedeckt wurde. Die Lage ist heute so, daß sämtliche Verpflichtungen gedeckt sind, daß aber der Verkehrsverein keine Mittel mehr hat, um seine Tätigkeit in dem Umfang wie früher aufrechtzuerhalten. So ist die Wiederabhaltung eines Heimattages sehr in Frage gestellt und Karlsruhe würde einen Hauptziehungspunkt während des Herbstes verlieren und von anderen Städten, wie Mannheim, Darmstadt, Stuttgart auch hierin überflügelt werden. Um dem Verein die Möglichkeit zu geben, seinen Betrieb einigermassen durchzuführen, hat der Ausschuss mit einstimmiger Billigung der Generalversammlung beschlossen, zu dem städt. Zuschuß von 5000 Mark eine nochmalige Erhebung des Mitgliederbeitrags in zwei Raten durchzuführen. Die für das Jahr 1926 vorgesehenen Veranstaltungen werden infolge der wirtschaftlichen Depression und der Finanzlage des Vereins voraussichtlich eine gewaltige Einschränkung erfahren.

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte

Karlsruhe, 26. November, 8 Uhr vormittags. In Baden fielen die Niederschläge fast durchweg als Schnee. Im ganzen Lande bildet sich eine Schneedecke, die im Hochschwarzwald 1/2 Meter Mächtigkeit erreicht hat. Die Temperatur liegt in der Ebene etwas über dem Gefrierpunkt, im Gebirge bei -10 Grad. Das Tagesmittel war 2 1/2 Grad unter Normal. Die Eisklone, die gestern an der Nordsee lag, zog in ost-südöstlicher Richtung elbsaufwärts. Ihre Kaltluftfront ist bis zur Linie Koblenz-Paris vorgedrungen. Sie vereinigte sich mit einer tiefen Depression über Italien und Ungarn. Aber Irland scheint sich eine neue Eisklone zu bilden, die in einigen Tagen vorübergehende Erwärmung verursachen wird. Die Warmluft der Eisklone macht sich bereits in Südwestengland bemerkbar. Voraussage für morgen: Kalt, Schneefall, nordwestliche Winde.

Kurze Nachrichten aus Baden

D. S. Triberg, 25. Nov. Der große Ravenna-Fluß der Oberrheinbahn, der innerhalb der Bahntrasse dieser Linie die Ravennaschlucht in einer Höhe von 34 Meter in Länge von 144 Meter mit einer auf drei mächtigen Steinbögen ruhenden Gitterkonstruktion überführt wird, nachdem eben der Umbau bzw. Neubau des Reichsbahnviaduktes der Schwarzwaldbahn bei Hornberg vollendet ist, das nächste große Bauwerk sein, das im Schwarzwald dem Umbau bzw. Neubau unterzogen werden wird. Das Ziel ist wie beim Hornberger Viadukt die Ersetzung der Eisenkonstruktion durch Steinbogenbau, um den modernen Ansprüchen an Belastung zu genügen. Die Arbeiten am Ravennaviadukt sollen binnen kurzem in Angriff genommen werden und bis zum nächsten Herbst beendet sein.

D. S. Freiburg i. Br., 26. Nov. Der Schneesturm im Schwarzwald und in der Rheinebene hält mit unerminderter Heftigkeit an. Das Gebirge ist vollkommen eingeschneit. Es wurde heute vormittag eine Schneehöhe von 60—70 Zentimeter gemeldet. An verwehten Stellen beträgt die Schneehöhe sogar 1—1,50 Meter. Die Temperatur liegt bei 4 Grad Kälte. Der Postwagenverkehr ist eingestellt. Auch sonst sind mancherlei Verkehrsstörungen im Fernpostbetrieb zu verzeichnen.

D. S. Furtwangen, 26. Nov. Das Gespenst der Arbeitslosigkeit nimmt immer größere Formen an. In einer großen, sehr bekannten Uhrenfabrik haben nunmehr über 80% der Arbeiter und Angestellten ihre Kündigung erhalten. Auch in anderen Betrieben werden noch Arbeitseinsparungen vorgenommen. Es besteht die Möglichkeit, daß das eine oder andere Werk seine Pforten vorübergehend einmal schließen wird. In vielen Familien steht man dem Weihnachtstag mit großer Sorge entgegen.

Verschiedenes

Sturm in der Nordsee und im Kanal

Gestern herrschte schwerer Sturm in der Nordsee und im Kanal. Ihn sind mehrere Schiffe zum Opfer gefallen. Man nimmt an, daß auch zahlreiche Personen ertrunken sind. Die ununterbrochen tätigen Rettungsstationen konnten viele Schiffsmannschaften retten. — Der Kanaldienst in Rotterdam ist eingestellt worden.

Bücheranzeigen

Bücher der Bildung. Band 17: Franz Michael Felber, Aus meinem Leben; Band 18: Casarius von Heisterbach, Wunderbare Geschichten; Band 19: Verlesse der Marquise de Sévigné; Band 20: Montaigne, Von der Kinderzucht bis zum Sterbenlernen; Band 21: Hermann von Barth, Einsame Bergfahrten.

Dreitausend Jahre Rom. Kulturhistorische Wanderungen durch die ewige Stadt. Von F. A. Dunbar von Kaldreuth. (349 Seiten mit 22 Tafeln. Preis in Leinwand 16 M. Quelle & Meyer, Leipzig.)

Das Alte Testament im Rahmen der altorientalischen Kulturen (Wissenschaft und Bildung Nr. 219). Von Professor Dr. Anton Jirku. (108 Seiten. Gebunden M. 1.80. Quelle & Meyer, Leipzig.)

Von Machiavelli bis Lenin. Zeitliche Staats- und Gesellschaftstheorien. Von Professor Dr. A. Vorländer. (288 Seiten mit 8 Bildnissen. Preis in Leinwand 10 M. Quelle & Meyer, Leipzig.)

Wegden der Arbeit. Lebensbilder großer Männer des deutschen Wirtschaftslebens. Von Syndikus Hermann Söbker. (330 Seiten. Mit 54 Abbildungen auf 42 Tafeln. Vierte durchgesehene und erweiterte Auflage. Preis in Leinwand 12 M. Verlag Quelle & Meyer, Leipzig.)

Mütter Essen: Zwischen der Office und dem Stillen Ozean. Asiatische Probleme und Erinnerungen. (Frankfurter Societäts-Verlag G. m. b. H., Abt. Buchverlag, Frankfurt a. M., 888 S., Preis 8 M.)

Wissen im Krieg und in der Folgezeit engste Fühlung behielt, legt ein weitverbreitetes Buch subtiler politischer, kultureller und sozialer Beobachtungen vor.

Politik. Von Prof. Dr. Fritz Stier-Somlo. (Wissenschaft und Bildung Nr. 4.) 6. Auflage. 26.-30. Tausend. 182 Seiten. Gebunden M. 1.80. (Quelle & Meyer, Leipzig.)

Ausgewählte Aufsätze und Briefe von Alfred Dove. (Verlag F. Brudmann, München.) Dove ist einer der geistreichsten historischen Schriftsteller aus der Epoche 1870 bis 1918.

J. A. Farrer: Die Europäische Politik unter Eduard VII. (Verlag F. Brudmann, München.) Das Buch ist eine auf umfassendem Quellenstudium basierende Geschichte der gesamten europäischen Politik während der Regierung König Eduards VII.

Handel und Wirtschaft
Berliner Devisennotierungen

Table with columns for city (Amsterdam, Kopenhagen, London, Paris, Wien, Prag), date (20. Nov., 25. Nov.), and exchange rates (Geld, Brief).

Karlsruher Börse. (25. Nov.) Abteilung Getreide, Mehl und Futtermittel. Der Markt ist auf die schlechten Berichte des Auslandes hin neuerdings fest.

Advertisement for 'Große Festhalle' on Sunday, 29. November, 11 Uhr, featuring a concert by the Mannheim Volks-Singakademie.

Advertisement for 'Glebsische Leinwand la. Ware' (1000 Duzend weiße leinene Leintücher ohne Naht) and 'Die Befämpfung der Maul- und Klauenseuche'.

Advertisement for 'Detektiv-Institut u. Privat-Auskunft' and 'Leser Bücher Wissen ist Macht!'.

Advertisement for 'Harmonium' and 'LANG' (Kaisersw. 111, Tel. 1073).

15-15,50 Km. Speisefartoffeln, gelbfleischige 5,25-6 Km. weisfleischige 4-5 Km. rote 3,80-4,50 Km. Raufuttermittel...

Schlechter Weinabsatz. In den meisten Kaiserstaaten ruht der Weinabsatz fast ganz. Wo Verkäufe stattfinden, sind die Preise außerordentlich gering.

Staatsanzeiger. Der Firma 'Aheunion' Transportgesellschaft m. b. H. in Mannheim wird gemäß § 383 Abs. 2 Handelsgesetzbuch in wohnortlicher Weise die Ernennung zur Ausstellung von Oederlagerechten für ihre in Baden gelegenen Lager...

Personeller Teil. Ernennungen, Versetzungen, Zurücksetzungen usw. der ständigen Beamten.

Ministerium des Kultus und Unterrichts. Ernennung: Prof. Paul Hoff an der Goethe-Schule in Karlsruhe zum Direktor der Realschule in Trübingen.

Ministerium der Finanzen. Ernennung: Zum Finanzsekretär Finanzassistent Emil Brügger bei der Landesbank in Karlsruhe.

Justizministerium. Ernennung: Amtsgerichtsrat Karl Frick in Heidelberg zum Landgerichtsrat in Karlsruhe.

Justizministerium. Ernennung: Amtsgerichtsrat Dr. Georg Deit in Philippsburg nach Pforsheim.

Justizministerium. Ernennung: Zum Finanzsekretär Finanzassistent Emil Brügger bei der Landesbank in Karlsruhe.

Justizministerium. Ernennung: Amtsgerichtsrat Dr. Georg Deit in Philippsburg nach Pforsheim.

Justizministerium. Ernennung: Amtsgerichtsrat Dr. Georg Deit in Philippsburg nach Pforsheim.

Justizministerium. Ernennung: Amtsgerichtsrat Dr. Georg Deit in Philippsburg nach Pforsheim.

Large advertisement for 'Badisches Landestheater' featuring the play 'Die Hünner' and listing the cast members.